

FOCUS

VDAV-NACHRICHTEN DES LV SAAR



Conny

Foto: Peter Diersch AFAP

LADIA '86 in Sulzbach · Dias, die über den Wolken schweben · Bürgerreise nach Tbilissi · Intern. Ausstellungen Bundesdiaschau Abensberg · Spieglein, Spieglein an der Wand · Der aktuelle Tip · Saarländischer Sommer · Fotoclubnachrichten · Nachruf G. Jakob

2/86

„DIAS, die über den Wolken schweben . . .“ Gespräch mit den Juroren der Landesdiaschau 1986

Friedrichsthal. Soeben sind die Würfel gefallen. Die Jury hat die letzten Entscheidungen getroffen, hat, wenn man so will, ein wenig korrigiert, ein bißchen aufgewertet, Sonderpreise verteilt - dann verschwindet das letzte bunte Bild von der Leinwand. Es ist plötzlich zappenduster. "Licht an!" - Mit leisem Klick "springen" die Neonröhren an; grelles Licht flammt auf, Bewegung kommt in die Reihen. Die Juroren erheben sich von ihren Plätzen: Ihre Arbeit ist getan. Gewissenhaft, unbestechlich, redlich bemüht, muß man sagen, üben sie ihr "Richteramt" aus; honorierten - der Order gemäß - die gelungensten Farbdias mit Medaillen. In den nächsten Kategorien wurde für Urkunden plädiert oder für das Prädikat "angenommen". Schließlich stand es fest, das Resultat, das Urteil, gefällt von einer Jury, die sympathisch war und mit der wir uns gern anfreunden. Fangen wir an bei:

Alfred Jendroszek, dem Münchener, dem "Dia-Spezialisten": "Ich fotografiere grundsätzlich nur mit Dia-Color." Er tut's schon lange, seit 15 Jahren und durchaus erfolgreich, wie die zahlreichen Ehrentitel vermuten lassen: EFIAP - ESFIAP - LRPS - DGPh. - PSA Exhibitor - APSA - LRN! "Ich habe über 1500 Annahmen auf der ganzen Welt," erfahren wir, und noch mehr: Da hortet er Medaillen aus 35 Ländern der Erde. Da ist Gold aus Como, aus Amerika, aus Hongkong...." Man kann vielleicht von mir sagen, daß täglich Dias von mir über den Wolken schweben, das heißt sie sind immer unterwegs per Flugzeug von München in alle Welt."

Nimmt es also wunder?: Alfred Jendroszek ist einer von den zehn besten Fotografen des VDAV! - Bevorzugtes Thema? Nein, eigentlich keines: "Ich fotografiere gern... ja

...Architektur, Natur, Landschaft auch, vor allen Dingen interessiert mich experimentelle Fotografie." Ein eigenes Labor braucht er dazu nicht. Ein Dupliziergerät für Dias und dem Diafotograf stehen alle Wege offen zum Experimentieren.

Doch hier haben wir es nicht nur mit einem Mann zu tun, der mit Leib und Seele Fotograf, sondern auch mit einem engagierten VDAV-Funktionär, mit dem Referenten für Öffentlichkeitsarbeit. Daheim in München übt er noch ein zusätzliches Amt aus. Er ist Vorsitzender der Fotoclub Spektrum München. Und natürlich ein bekannter Juror: "Ja, auch das," bestätigt er.

Gefragt, was bei dieser Jurierung in seinen Augen bemerkenswert gewesen sei, lautet die Antwort: "Zum einen muß ich sagen, daß der Veranstalter sich sehr gut vorbereitet hat; zum andern war die Zusammenarbeit innerhalb der Jury, ausgezeichnet... Ansonsten war das Bildmaterial hervorragend." Da pflichteten sie ihm sofort bei, seine beiden Kollegen, vor allem

Richard Kmiotek, ein Fotofreund aus Luxemburg, den mit Alfred Jendroszek nicht nur der gemeinsame Geburtsjahrgang 1932 verbindet, sondern auch die Leidenschaft zur Fotografie. Auch er Vorsitzender eines Clubs, des Escher Clubs, ein sehr aktiver, zugleich auch renommierter Verein.

Den Griff zur Kamera hat Richard Kmiotek in jungen Jahren getan: "Ich fotografiere seit meiner Militärdienstzeit. Das war 1952." Das war auch der Zeitpunkt, als er dem Escher Fotoclub beitrug. Hier eignete er sich all das an, was ein tüchtiger Hobbyfotograf wissen muß. "Nachher wurde ich dann immer aktiver. Ich hab' mich an Wettbewerben beteiligt. Zuerst nur im

Inland." Nach den ersten Erfolgen hat er auch Mut bekommen, sich an internationale Wettbewerbe heranzuwagen. Seine Vorliebe gilt gleichermaßen der Schwarz-Weiß-Fotografie und dem Farbdia. Auch er, hier wiederum eine Parallele zu Alfred Jendroszek, hat sich an Wettbewerben in der ganzen Welt beteiligt. "Medaillen hab ich bekommen in Italien, in der Schweiz, in Frankreich."

Jurieren ist für Richard Kmiotek nichts Neues. Das hat er schon sehr oft getan. Auch im Saarland bereits, und zwar bei den Bessinger Freunden, mit denen die Escher Fotografen gute Kontakte unterhalten. Aber hauptsächlich hat er in Frankreich, Belgien und natürlich im "Ländchen" juriert.

"Ich bin angenehm überrascht," kommentierte er die Friedrichsthaler Veranstaltung, "nicht nur, um nur Positives zu sagen. Wenn man zurückschaut, so vor zehn Jahren, da hat man nicht viel von den deutschen Fotografen im Ausland gesehen. Die letzten Jahre kommen die sehr stark."

Über die Bilder, die er mit ausgewählt hat und später in der Schau gezeigt werden, urteilte der Luxemburger Juror: "...für die Saar ein sehr hohes Niveau!"

In diesem Sinne äußerte sich ebenfalls der Dritte der Juroren-Crew, indem er auch fand, es sei doch ganz beachtlich gewesen, was sie da begutachteten: Friedrich Stettmayer, Jüngster im Bunde mit 20 Jahren. Aus Augsburg stammt er, was der unverkennbar bayerische Akzent unüberhörbar verrät. Auch er fotografiert schon sehr lange. "Allerdings seit meinem Beitritt in den Fotoclub Augsburg 1974, da ist es schon aufwärts gegangen. Ich hab also eine sehr gute Schule; bedingt zum Teil durch den Clubleiter und zum großen Teil auch durch fleißiges Fotografieren, viel Übung."

Und was fotografieren Sie am liebsten?



Foto: Paul Gluske (Medaille)

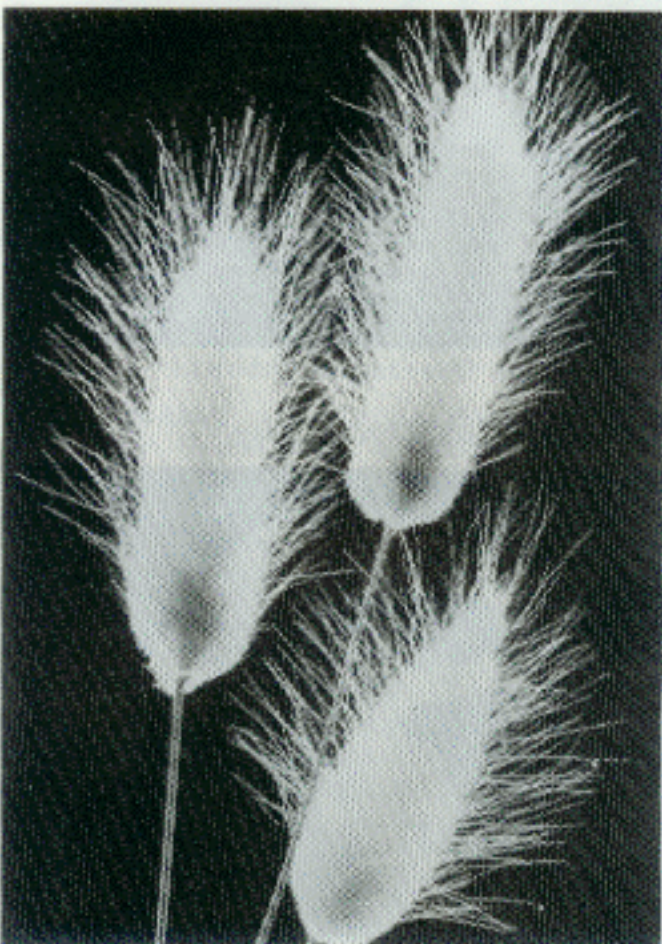


Foto: Kurt Daßbach (Urkunde)

"Landschaft." Auch er gibt dem Dia-Film den Vorzug, wenngleich früher einmal auch die Schwarz-Weiß-Fotografie zu seinem Hobby gehörte. Seit ein paar Jahren hat er Erfolge auf Ausstellungen: "International hab ich ziemlich Erfolge gehabt, mit Urkunden und Medaillen... äh, nationale Ebene läuft nicht so gut," befindet Friedrich Stettmayer, der jedoch publizistische Erfolge vorweisen kann. In Augsburg hatte er allerdings mit einer Einzelausstellung sozusagen den Durchbruch geschafft: "Ich bin in eine Künstlervereinigung geholt worden."

Als Juror hat er sich noch nicht so oft betätigt. Es war, hier in Friedrichsthal überhaupt das zweite Mal, was jedoch nicht heißen soll, daß er wenig Erfahrung besitzt. Innerhalb des Clubs bekommt er häufig genug Gelegenheit zur Jurierung. "Da bekommt man schon ein Gefühl für die Geschichte."

Von Friedrichsthal nahm er einen guten Eindruck mit. "Was mir sehr gut gefallen hat, diese Staffelung." Natürlich seien, wie eigentlich überall, Erinnerungs- oder Familienfotos darunter gewesen. "Aber dann merkt man denn doch den geschulten Blick...., wo alles stimmt, in Formalen, in der Farbe."

War's anstrengend gewesen?
"Für mich überhaupt nicht!"

Martin-Peter Scherzinger.



Foto: Helge Zimmer (Urkunde)



Foto: Franz-Josef Schrecklinger

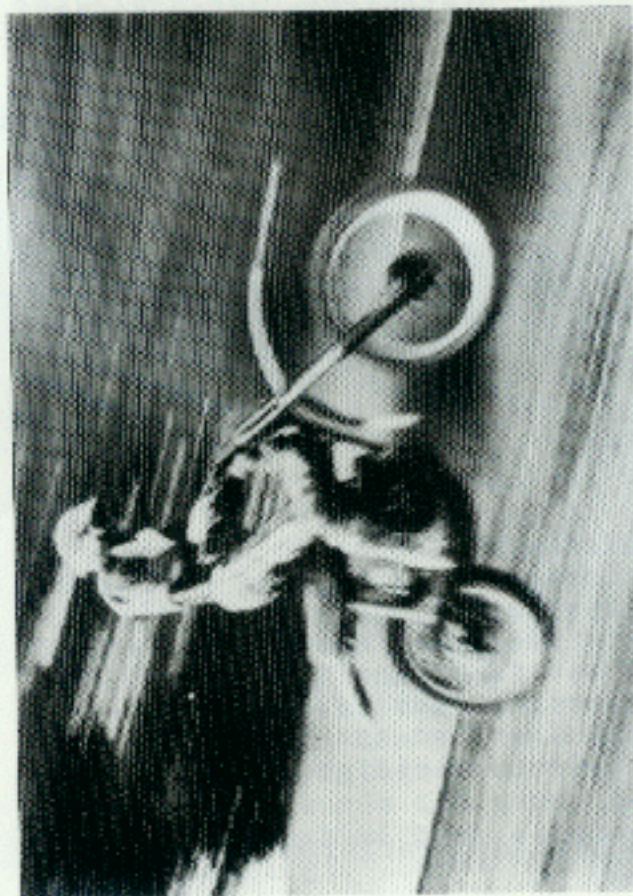


Foto: Walter Müller (Urkunde)